

StZ-Newsletter

In Erinnerungen schwelgen

Wer vermisst Radio Barth, die Strampe und die Freitreppe vom Kleinen Schlossplatz? Der Newsletter „StZ Damals“ nimmt Sie mit auf eine emotionale Zeitreise in Stuttgarts Vergangenheit. Kaum eine andere Stadt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten so sehr verändert wie Stuttgart – und verändert sich noch immer. Mit dem Newsletter „StZ Damals“ transportieren wir Sie in Ihre Kindheit und Jugend, frischen Erinnerungen auf, laden Sie ein zum Staunen, Schwelgen, aber auch zum Ärgern. Denn nicht alles lief optimal in der Stadtentwicklung.

Eine neue Art von Heimatliebe ist entstanden. Die Menschen, ob jung oder alt, wollen die Wurzeln ihrer Stadt erkunden, wissen, wo sie herkommen und wo es hingehet. Erinnerungen sind das Fundament der Zukunft. Man bekommt ein viel besseres Gefühl für eine Stadt, wenn man weiß, was früher hier geschehen ist.

Jeden Mittwochmittag erinnert Uwe Bogen aus der StZ-Lokalredaktion, Autor mehrerer Geschichtsbücher über Stuttgart, in seinem Newsletter an Besonderheiten aus Stuttgarts Historie. Gezeigt werden außerdem Fundstücke von Leserinnen und Lesern, und wir blicken auf bestimmte Daten der Stadtgeschichte zurück. Der Newsletter „StZ Damals“ ist kostenlos zu abonnieren, kann allerdings Artikel enthalten, die nur mit unserem digitalen Abo „StZ Plus“ zu lesen sind. Die Texte sind jeweils als Plus-Inhalte gekennzeichnet. StZ

/// Hier kann man sich anmelden
<http://stzlinx.de/stzdamals>

Bestattungen

am Dienstag, 10. Dezember

F=Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK=Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnenträgerfeier in der Kapelle.

Bergfriedhof: Theodor Jäger, 87 J., S-Butang, 11 Uhr UFK Lukaskirche.

Neuer Friedhof Degerloch: Gerhard Ruhrmann, 75 J., Bad Honnef, 11 Uhr UFK.

Waldfriedhof: Ingeborg Bauer, geb. Schwemmer, 94 J., Korntal-Münchingen, 13 Uhr.

Friedhof Mühlhausen: Rudolf Zaunreiter, 84 J., S-Fasanenhof, 14 Uhr UFK.

Friedhof Münster: Kranz Knill, 83 J., S-Münster, 13 Uhr.

Friedhof Untertürkheim: Maria Hornus, 64 J., S-Untertürkheim, 13 Uhr.

Feierhalle des Bestattungshauses Ramsaier: S-Vaihingen, Katzenbachstraße 58: Heinz Erhardt, 76 J., S-Vaihingen, 13 Uhr FK.

Hilfe für den Nachbarn

Schüler musizieren beim 42. Adventskonzert der Schulen am dritten Advent zugunsten der Spendenaktion unserer Zeitung in der Domkirche St. Eberhard. Zugute kommen die Spenden Menschen wie Frau H., die sich von ihrem gewalttätigen Mann getrennt hat.



Zwei Stunden Chorprobe in den ersten beiden Stunden – und trotzdem gute Stimmung: Die Schüler der Ameisenbergschule mögen die Lieder.

Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

Mit fröhlichen Liedern in die Weihnachtszeit

Benefiz Das 42. Adventskonzert der Schulen für „Hilfe für den Nachbarn“ hat ein abwechslungsreiches Programm. Von Sybille Neth

Den Ohrwurm unter den poppigen Weihnachtsliedern verweigern die Grundschüler: Nein, „Last Christmas“ wollen sie partout nicht singen. Dafür „Feliz Navidad“ – und das mit so viel Spaß, dass es eine Freude ist, zuzuhören – und zuzuschauen, denn die Arme gehen mit. Und damit das kein Durcheinander wird, bei 270 Kinderarmen, greift die Chorleiterin und Grundschullehrerin Verena Eisele ein: „Das ist immer so ein Wippen“, sagt sie. „Zweimal hier, zweimal dort“ und die 135 Kinder wiederholen die Regieanweisung gleich lautstark im Sprechchor. „Zweimal hier, zweimal dort.“ Und weiter geht es mit der letzten Probe vor dem großen Auftritt beim Adventskonzert der Schulen zugunsten der Spendenaktion „Hilfe für den Nachbarn“ am 15. Dezember.

Der Chor der Ameisenbergschule aus dem Stuttgarter Osten fällt dabei aus dem Rahmen: Vor sechs Jahren ist Verena



Hilfe für den Nachbarn

Die Spendenaktion der Stuttgarter Zeitung

Eisele mit 60 Kindern gestartet. Jetzt singen 135 aus allen Grundschulklassen mit. Unterstützt wird sie von ihrer Kollegin Leonie Ittermann, denn so viele Kinder am Montagmorgen in der ersten Stunde bei Laune zu halten erfordert viel Aufmerksamkeit. Am Piano wird der Chor

von Tina Häussermann begleitet. Die Profimusikerin ist Mutter eines Schulkindes. Und dann wären da noch die Grundschulmusikanten, die dem Chor mit Trompete, Cello, Querflöte, Geige und mit fünf Vibrafonen den besonderen Kick verleihen – und sogar eine pfiffige Moderatorin haben die Ameisenbergschüler in ihren eigenen Reihen gefunden. Im November haben sie mit den Proben für ihren Auftritt begonnen. Fünf Stücke werden sie singen, darunter der beschwingte Kanon „Carol of the Bells.“

Fünf Ensembles stehen in diesem Jahr beim Benefizkonzert der Schulen zugunsten von „Hilfe für den Nachbarn“ auf der Bühne. Das Konzert findet erstmals in seiner jetzt 42-jährigen Geschichte in der Domkirche St. Eberhard (Königstraße 7A) statt. Dort ist am dritten Advent um 17 Uhr auch die Bläserkapelle der Albschule Degerloch und der Musikschule Stuttgart mit internationalen Weihnachtsliedern zu hören. Das Schulorchester des Königin-Katharina-Stifts spielt die „Pastorale per il santissimo natale“ von Francesco Manfredini. Das Albert-Einstein-Gymnasium Böblingen ist mit seinem Flötentrio und

seinem Juniororchester vertreten. Weihnachtsliche Lieder singt der Kammerchor des Theodor-Heuss-Gymnasiums aus Esslingen mit Blockflötenbegleitung.

Die Schirmherrschaft über das Adventskonzert hat auch in diesem Jahr wieder Kultusministerin Susanne Eisenmann übernommen. Gegründet wurde es von einer ihrer Vorgängerinnen, der damaligen Kultusministerin Marianne Schultze-Hector. Die Organisation des Benefizkonzerts hat traditionell das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg in Ludwigsburg.

ADVENTSKONZERT DER SCHULEN

Benefizkonzert Das 42. Adventskonzert der Schulen zugunsten von Hilfe für den Nachbarn e. V. am Sonntag, 15. Dezember, beginnt um 17 Uhr in der Domkirche St. Eberhard (Königstraße 7A). Eintrittskarten sind erhältlich über das Eventbüro bei Wittwer-Thalia (Königstraße 30). Telefonische Reservierung unter 0711 / 22214700 oder im Internet über www.eventbuero.com. Sie kosten acht Euro (vier Euro für Schüler und Studenten). An der Abendkasse gibt es noch Restkarten. sne

Ehe von Gewalt geprägt

Hilfe für den Nachbarn Leser helfen mit ihren Spenden Menschen in Not. Wir schildern ein Schicksal. Von Sybille Neth

24 In der Straßenbahn und in den Pausen am Arbeitsplatz – wann immer sich eine Möglichkeit bietet, lernt Frau H. mit ihrer Handy-App für die theoretische Fahrprüfung. Die hat sie zwar vor zwei Jahren schon einmal fehlerfrei bestanden, aber bei der praktischen Fahrprüfung ging es zweimal schief. Für den Führerschein hatte sie damals einen Kredit aufgenommen, den sie immer noch abbezahlt. Mittlerweile ist die damals bestandene Theorieprüfung wieder ungültig, und sie muss sie wiederholen. „Ich konnte mich damals nicht mehr konzentrieren“, sagt sie entschuldigend. Es war eine schwere Zeit für die Frau Mitte dreißig. Ihre Mutter war an Krebs erkrankt, und sie pflegte sie bis zu ihrem Tod. In diese Zeit fiel auch die Trennung von ihrem gewalttätigen Mann.

Vor neun Jahren war sie mit ihrem Neugeborenen und dem damals dreijährigen Kind vor ihm in ein Frauenhaus geflüchtet. „Er wollte mich totschiessen“, sagt sie nüchtern. Dass ihr Mann, bevor sie sich kennengelernt hatten, jahrelang in der Psychiatrie war, hatte sie erst viel später erfahren. „Er hat sich nie am Familienleben beteiligt“, erzählt sie. Er ging alleine in den Urlaub, sie fuhr alleine mit den Kindern – und auch sonst gab es keine Gemeinsamkeiten, dafür viel Gewalt. Das Frauenhaus hatte sie nach einiger Zeit wieder verlassen und kehrte zu ihm zurück, weil er um eine zweite Chance gebettelt hatte. Die Schläge ließen zwar nach, dafür aber tyrannisierte er sie, wo immer es ging. Vor zwei Jahren fasste sie sich ein Herz, warf ihn aus der Wohnung und reichte die Scheidung ein.

Damals arbeitete sie als Alltagsbegleiterin im Altenheim, mittlerweile hat sie eine Ausbildung zur Altenpflegerin begonnen. „Bei der Ausbildung lerne ich so viel über die Krankheit meiner Mutter. Ich

kann jetzt so vieles verstehen“, sagt sie. Nach deren Tod war es Frau H. ein großes Bedürfnis, sich in der Pflege weiter zu qualifizieren. Während ihrer jetzigen Ausbildung arbeitet sie noch in der Klinik, nach dem Abschluss muss sie aber mit dem Pflegedienst-Auto zu den Menschen fahren, um sie vor Ort zu versorgen. Ihr Arbeitgeber verlangt deshalb einen Führerschein. Frau H. ist optimistisch, dass sie die praktische Prüfung jetzt schafft.

Sie hat sich bereits auf eigene Kosten bei der Fahrschule angemeldet. Zu ihrer Auszubildungsvergütung in Höhe von 800 Euro bekommt sie Leistungen vom Jobcenter. Das aber reicht für sie und die Kinder hinten und vorne nicht. „Mein Konto ist immer im Minus“, sagt sie und freut sich auf die Zeit, in der sie in ihrem Beruf so viel verdienen wird, dass sie unabhängig vom Jobcenter ist. „Das nervt mich total, jeden Monat wird neu berechnet, jeden Monat ist der Mietzuschuss anders, weil ich wegen der Wochenenddienste unterschiedlich verdiene.“ Jetzt benötigt Frau H. für ihren Führerschein einen Zuschuss von 500 Euro, damit sie ihn zu Ende bringen kann.

DAS SPENDENKONTO

Liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie helfen wollen, bitten wir um Spenden auf das Konto:

IBAN: DE53 6005 0101 0002 2262 22
Baden-Württembergische Bank
BIC/SWIFT: SOLADEST600
Kennwort „Hilfe für den Nachbarn“

Datenschutzhinweis Bitte vermerken Sie auf der Überweisung unbedingt, ob Ihr Name veröffentlicht werden soll.

/// www.stuttgart-zeitung.de/stz-hilfe
Die StZ dankt allen Spendern!

Fake News bekämpft man am besten mit Fakten.

Hanna Spanhel, Redakteurin Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten

Damit Sie klar sehen, schauen wir genauer hin.

STUTTGARTER ZEITUNG

STUTTGARTER NACHRICHTEN